

**B**undesweiter Austausch  
**T**aten statt Worte  
**H**altung annehmen  
**G**emeinsam sind wir stark

&

**Q**ualität nutzen  
**M**einung und Diskurs

### **Herzlich Willkommen zum Impulsvortrag „Indikatoren und Messung“,**

im Vortrag von Frau Seefeldt haben Sie ja gestern bereits einige Informationen zum Thema „Wirkungsnachweis“ erhalten.

Diese werden sich nicht grundlegend von meinen durchaus kritischen Ausführungen unterscheiden.

Ich stelle mir erst einmal folgende Frage: **Was sind eigentlich die Kernziele des BTHG im Bezug auf die „Kunden“.**

- a) Berufliche Teilhabe
- b) Berufliche Qualifizierung

Beides soll personenzentriert und individuell erfolgen.

Also eigentlich nichts Neues, oder?

Haben wir diese Ziele bisher (also in der Vergangenheit) auch verfolgt? Oder war das bisherige System eher defizitorientiert?

Erfolgte nicht schon immer eine Messung der erbrachten Leistungen?

Wird das nicht durch die Zertifizierung nach AZAV und die Zulassung als WfbM durch die BA mit vorhandenem „Fachkonzept“ gefordert und bestätigt?

### **Ich denke: Nein oder nur bedingt.**

Es wurde bisher viel Zeit in die Darstellung der „IST-Analyse“ (Aufnahme, Anamnese...) mit der Festlegung erster Ziele investiert – und dann?

Die wichtige Planung der Durchführung der Maßnahmen zur Zielerreichung und die Kontrolle der Wirksamkeit fehlte oft gänzlich oder war nur in Ansätzen vorhanden.

Auch das „ziehen“ an einem Strang sowohl von den Sozialpädagogen wie auch von den Gruppenfachkräften / Gruppenleitern und den sonstigen am Prozess Beteiligten lies eher zu wünschen übrig.

Ach ja, Prozess? Was ist das denn eigentlich?

**Def. Prozess:**

***Satz zusammenhängender oder sich gegenseitig beeinflussender Tätigkeiten, der Eingaben zum Erzielen eines vorgesehenen Ergebnisses verwendet!***

**In leichter Sprache:**

**Die Durchführung von Arbeitsschritten mit einem klaren Ziel/Ergebnis vor Augen.**

Sind Ihre Prozesse beschrieben?

Sind diese bekannt?

Gibt es z.B. einen Reha-Prozess?

Wird dieser gemessen?

Somit befinden wir uns mitten im Thema.

Im BTHG und SGB IX finden sich diverse Stellen bei denen auf „Messung und Indikatoren“ verwiesen wird.

- ...Qualitätskriterien zur Sicherung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität....
- ...zur einheitlichen und überprüfbaren Ermittlung des individuellen Rehabilitationsbedarfs verwenden die Rehabilitationsträger systematische Arbeitsprozesse und standardisierte Arbeitsmittel (Instrumente)....
- ... Entwicklung und Durchführung von Instrumenten zur zielgerichteten Erbringung und Überprüfung von Leistungen und der Qualitätssicherung einschließlich der Wirksamkeit der Leistungen fördern...
- ...Der Gesamtplan dient der Steuerung, Wirkungskontrolle und Dokumentation des Teilhabeprozesses. Er bedarf der Schriftform und soll regelmäßig, spätestens nach zwei Jahren, überprüft und fortgeschrieben werden...
- ... Wirksamkeit der Leistungen...

**Was ist also zu tun?**

Gar nicht viel. Wir müssen nur die Prozesse definieren, die Durchführung und die zu erreichenden Ziele planen und die Ergebnisse messen und evaluieren. Ach ja, und alles nachvollziehbar dokumentieren.

Somit sind auch wir beim PDCA-Zyklus angekommen, der Ihnen als AZAV-Zertifizierte (oder sogar ISO-Zertifizierte) Unternehmen ja bekannt sein sollte und Ihr tägliches Brot ist.

Bei „Messung mit Indikatoren und Kennzahlen“ geht es um nichts anderes wie den Nachweis zu erbringen, geplante und durchgeführte Dienstleistungen nachweislich zu messen (Zielerreichung) und

diese bei Bedarf zu verbessern.

Erste Ansätze finden sich in den ITP-Formularen. Dort sollen Sie Ihre Ergebnisse messen und mit Indikatoren bewerten.

Auch hier findet sich der PDCA-Zyklus wieder.

## 2. Integrierte Teilhabeplanung als Prozess: die wesentlichen Elemente



**Abbildung 1: Der Selbstorganisationszirkel als wesentliches Element der Teilhabeplanung**

(Quelle: Manual ITP-Hessen Version 2.1 – Dezember 2010)

### Was ist in der Zukunft zu tun?

Orientieren wir uns doch einfach an der AZAV und der ISO, indem wir die Prozesse definieren, mit Kennzahlen/Indikatoren hinterlegen und die Ergebnisse messen und dokumentieren.

Bei der Festlegung der Prozesse und einer Prozesslandkarte für die gesamte WfbM müssen dann alle Beteiligten Bereiche und Personen (vom EV, BBB, BIB über den AB – vom Sozialdienst über den Bildungsbegleiter und Gruppenleiter bis hin zu den Mitarbeitern im Arbeitsbereich) aktiv beteiligt werden.

Legen wir in Zukunft den Fokus auf die Gruppenfachkräfte, die die Maßnahmen steuern und begleiten und stellen die Ergebnisse/Zielerreichung in den Vordergrund.

Dabei beachten wir noch die sich ergebenden Risiken und Chancen, die wir ebenfalls für jeden Prozess festlegen.

Dann fällt uns auch die Nutzung eines ITP-Verfahrens gar nicht mehr schwer.

Es sind also nicht unbedingt neue Verfahren zur Bestimmung und Messung der Qualität notwendig. Diese sind durch die AZAV und die ISO bereits vorhanden. Sie müssen nur auf Ihr Unternehmen angepasst, allen Beteiligten erläutert und genutzt werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und viel Spaß bei der anschließenden Gruppenphase.